

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**D. Anton Friedrich Büschings, Kön. Preuß.
Oberconsistorialraths, Kön. Preuß. Oberconsistorialraths,
auch Directors des vereinigten Berlinischen und
Cöllnischen Gymnasii, und der davon abhängenden ...**

Büsching, Anton Friedrich

Berlin, 1772

§. 15. [Philosophie der ältesten Araber.]

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8537

Philosophie der
ältesten
Araber.

Von der Beschaffenheit und dem Werth der Philosophie der ältesten Araber, wissen wir fast nichts, weil es uns an alten zuverlässigen arabischen Schriftstellern fehlet. Ohne Zweifel haben sie anfänglich eine richtige Erkenntniß von Gott und andern philosophischen Wahrheiten gehabt, weil sie von Sems Sohn Joktan, Sams Sohn Cusch, von Lot, Abraham und Isaac abstammen (a). Der große Haufe ist zwar nach und nach in grobe Abgötterey verfallen, und die Zeit der Araber vor Muhammed, wird von neuern arabischen Schriftstellern, die Zeit der Unwissenheit genannt: ja Abulpharadsch, welcher diese Benennung auch gebraucht (b), setzt hinzu, daß Gott diesen ältesten Arabern nicht nur keine Philosophie, sondern auch keine Fähigkeit zu derselben gegeben habe. Alle diese Gründe beweisen aber doch nicht, daß die ältesten Araber ganz ohne Philosophen und ohne Philosophie gewesen sind. Die Benennung, Zeit der Unwissenheit, gehet gewiß

wiß darauf, daß die Araber vor Muhammeds Zeit, desselben Islam oder so genannten wahren Glauben nicht gehabt. Daß des Abulpharadsch Ausspruch übertrieben sey, zeigen die deutlichen Spuren, welche wir von der Weisheit oder Philosophie der ältesten Araber, in der Bibel finden. Der Verfasser des Buchs Hiob, stellt die Freunde Hiobs als Araber und Weisen vor, läßt auch den Eliphaz aus dem Geschlechte Themans Kap. 15, 18: 35. ein altes Lehrgedicht anführen, welches die Philosophie der ursprünglichen ersten Einwohner Arabiens enthält (c). Der Geschichtschreiber saget 1 Kön. 4, 30: Salomons Weisheit sey größer gewesen, als die Weisheit der Morgenländer, das ist der Araber (d) und der Egyptier: also ist damals die Weisheit der Araber berühmt gewesen. Die Königin, welche zu Saba in Jemen ihren Wohnsitz hatte, und aus ihrer Residenz nach Jerusalem reisete, um Salomon zu besuchen (e), hatte die damalige Methode der Weisen, ihre Lehrsätze in Räthsel einzukleiden.

den, (f. 7.) gelernet, die also in Arabien bekannt gewesen und gelehrt worden seyn muß. Es gedenket auch der Prophet Jeremias Kap. 47, 7. der Weisheit, wegen welcher die edomitische oder arabische Stadt Theman berühmt war. Endlich ist es auch sehr wahrscheinlich, daß die Magier, welche den gebornen Jesum verehret haben (f), aus Arabien gekommen sind (g). Man streitet darüber, ob vor Alters in Arabien eine Secte vorhanden gewesen sey, welche mit dem Namen der Sabier belegt worden? Brucker (h), der von den Untersuchungen, welche unterschiedene berühmte Gelehrte vor ihm darüber angestellet, Gebrauch gemacht hat, will nicht zugeben, daß die Secte der Sabier uralt sey, sondern meynet, daß sie erst kurz vor Muhammeds Zeit ihren Anfang genommen habe, trauet auch den Erzählungen neuer arabischer und jüdischer Schriftsteller von den Lehrsätzen derselben, nicht. Hingegen Jablonski (i) zweifelt nicht daran, daß die ältesten Philosophen im Orient, ins
sonder:

sonderheit in Arabien, von welchen die Verehrung des Gestirnes eingeführet seyn soll, Sabier, das ist, Weise, geheißen haben: denn er leitet diesen Namen aus der egyptischen Sprache her, in welcher ein Weiser Sabe heißet, welches Wort in der coptischen Bibel 1 Mos. 41, 8. woselbst von den egyptischen Priestern die Rede ist, in der vielfachen Zahl vorkommt. Er hält auch für wahrscheinlich, daß die Sabier aus Egypten nach Arabien gekommen wären, und findet, daß viele Lehrsätze und Einrichtungen der Sabier, mit egyptischen übereinstimmen. So viel ist gewiß, daß die Sabbi oder Sabäer in Arabien und Persien, welche sich selbst Mendai oder Mendai Jahia nennen, und von denen Asseman eine gelehrte Abhandlung geliefert hat (k), mit den Sabiern nicht verwechselt werden müssen.

(a) s. meine Erdbeschreibung Th. 5. S. 416. 417.

(b) Historia comp. Dynastiarum autore Gregorio Abulpharajio p. 161. des arabischen Textes, und S. 101. der Pocockischen lateinischen Uebersetzung.